

Internationale, ökumenische und interreligiöse Feier

Mein goldenes Priesterjubiläum am 6.1.2010

Vorverlegt auf den 6.12.2009

Ich habe dieses Jubiläum auf ganz ungewöhnliche Art gefeiert, aber ich hatte gute Gründe dafür.

I. Hier ein paar Vorüberlegungen:

Weihnachten 2009 ist der 50. Jahrestag meiner Priesterweihe in Rom. Dreikönig 2010 ist der 50. Jahrestag meiner Primiz im Hatlerdorf. Wegen der Überfülle von Feiertagen in der Weihnachtszeit und wegen der Teilnahme einer kleinen Gruppe von Brasilianern aus den Staaten Maranhão und Ceará werde ich den Termin etwas vorverlegen.

Dem Fest möchte ich einen Sinn geben, der meiner/unserer (inneren) Entwicklung entspricht.

Langsam wird klar,

- dass es keine Eucharistie sein wird. Dieses Sakrament ist ein Sakrament der Einheit, sagen alle. Doch in unserer Kirche ist es zu einem Sakrament des Ausschlusses geworden. Viele Katholiken dürfen es nicht empfangen. Christen anderer Konfessionen auch nicht. Die Einladung von Nicht-Christen scheint immer noch undenkbar.

Innerhalb der Eucharistiefeyer gibt es viel zu viele und zu enge Vorschriften. Wer darf was tun, wo und wie muss es getan werden, usw.

Es ist theoretisch das Sakrament „der Perfekten“. Nur die, die in perfekter Einheit den vollständigen katholischen Glauben leben und keine (schweren) Sünder sind, dürfen daran teilnehmen. In der Praxis ist es wieder völlig anders.

- dass es eine interkonfessionelle und interreligiöse Feier werden wird. Verschiedenste Gruppen. Viel Musik. Bewegung und Tanz. Nicht zu viele Worte.

Zeichen: Möglicherweise eine Fußwaschung im Sinne von „Ich will dir dienen, nicht dich beherrschen“ (Mann - Frau, Hierarchie - Volk, Katholisch - Christlich, Christlich - Andersgläubig, nur standesamtlich – auch kirchlich verheiratet, Einmal-Verheiratet - Wiederverheiratet, Heterosexuell - Homosexuell,...).

Möglicherweise ein Brotbrechen, das nicht als Eucharistie gedacht ist, aber doch an Jesus und seine offene Mahlpraxis und Mahlsymbolik erinnert.

Hinter all dem steht die Frage: Wie kann die Kirche heute ihre Aufgabe, das Reich Gottes auszubreiten, verstehen und verwirklichen?

Es soll ein Priesterjubiläum sein. Die priesterliche Aufgabe ist, den Menschen zu helfen, Gott und einander näher zu kommen. Das „allgemeine“ Priestertum aller Gläubigen kann als grundlegend angesehen werden. Das hauptamtliche Priestertum steht dabei im Dienste des „allgemeinen“. Der hauptamtliche Priester soll die Fähigkeiten und Charismen im Volk Gottes entdecken und fördern. Und soweit die Hierarchie in der Vergangenheit das Gottesvolk (die weiblichen und männlichen „Laien“) ent-mündigt und ent-mächtigt hat, es(sie) wieder zu er-mächtigen.

II. Hier der Text der Einladung:

Miteinander – Füreinander

Vor 50 Jahren, an Weihnachten 1959 wurde ich in Rom vom russischen Bischof Karkoff im byzantinisch-slawischen Ritus zum Priester geweiht, weil ich mich für eine zukünftige Arbeit in Russland vorbereitete. In Wirklichkeit war ich 10 Jahre in Finnland in der Ökumene tätig und später 15 Jahre in Brasilien in der Basisarbeit. Gott hat mich innerlich und äußerlich in eine immer größere Weite hinausgeführt. Ich fühle mich wohl in der katholischen Kirche, aber sie ist mir zu wenig katholisch (allumfassend, ökumenisch, weit, offen). Das hat auch Folgen für mein Jubiläum.

Das Normalste wäre eine Eucharistiefeier. Doch dann käme in der Feier zum Ausdruck, 1. dass unsere Kirche Mann und Frau nicht gleichwertig behandelt, 2. dass der Klerus und das Gottesvolk nicht auf derselben Stufe stehen, 3. dass verheiratete Priester keine liturgische Funktion übernehmen dürfen, 4. dass bestimmte Gruppen von Katholiken von der Kommunion ausgeschlossen sind und 5. dass die Christen anderer Konfessionen, die alle – nicht zur römischen – wohl aber zur katholischen Kirche Christi gehören, ihre Einheit nicht öffentlich mit uns in einer gemeinsamen Kommunion feiern dürfen.

Heute stehen wir vor der Herausforderung, dass wir Christen mit den andern Menschen zusammen Diener der Einheit aller Völker, aller Konfessionen und aller Religionen, Diener der Einheit der ganzen Menschheit und darüber hinaus der ganzen Schöpfung werden sollen. Deshalb der Titel „Miteinander und Füreinander“. Es soll eine internationale, interkonfessionelle und interreligiöse Feier werden. Niemand soll ausgeschlossen werden.

Vier Zeichen möchten wir dabei setzen.

1. Wir hören und meditieren Texte aus verschiedenen Religionen.
2. Fußwaschungen im Sinne des Johannesevangeliums: „Ich will dich nicht mehr diskriminieren oder verurteilen. Ich will Gemeinschaft mit dir. Ich will dich nicht mehr beherrschen. Ich möchte dir dienen. Ich lade dich ein, mein gleichwertiger Bruder, meine gleichwertige Schwester zu sein.“
3. Ein Brotbrechen / eine Agape, die nicht als Eucharistie gedacht ist, aber doch an Jesus und seine Mahlsymbolik sowie seine offene Mahlpraxis erinnert.
4. Wir bitten Gott um seinen Segen füreinander. Gott möge uns nicht nur als Individuen, sondern auch als Gemeinschaften, Nationen, Kirchen und Religionen helfen, füreinander zu leben und miteinander am Aufbau einer anderen, gerechteren, menschlicheren Welt mitzuwirken.

Zu diesem **Miteinander und Füreinander** lade ich Dich/Euch recht herzlich ein am Nikolaustag, Sonntag, den **6.12.2009 in der Bruder-Klaus-Kirche in Dornbirn-Schoren um 19:30 Uhr**. Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrsaal. Gäste von weither bitte ich, wenn nötig, selber für eine Unterkunft in Dornbirn zu sorgen. Aus Brasilien werden auch ein paar ehemalige Mitarbeiter/innen auf Besuch kommen.

Helmut Theodor Rohner
Im Horn 20, A 6850 Dornbirn
Tel. u. Fax 0043 / (0)5572 / 20487

III. Ausführung:

Miteinander – Füreinander 06.12. 2009

Achtung: Ort und Zeit geändert: Pfarrheim Hatlerdorf hinter der Kirche St.Leopold, Unterer Kirchweg 2. Beginn: 20 Uhr.

Der Hauptakzent liegt nicht auf meinem Jubiläum, sondern auf dem in der heutigen Welt so brennend wichtigen „Miteinander – Füreinander“ aller Menschen und aller Religionen.

Programm

A. Schöpfung. Koordination: Helmut

Lied: Erde singe, GL 847, 1-3.Str.

Helmut: Begrüßung und Einleitung zum Hauptthema und zum Abschnitt Schöpfung. Trommelsolo (Albrecht).

Händel: Halleluja, CD. Schöne Dias.

Gen 9, 8-17 Der Bund mit Noach (hebräisch und deutsch)

Bei Vers 10 Pause. Einzug der Geschöpfe(durch Kinder dargestellt): Wasser, Feuer, Erde, Luft, Puppen, Stoff-Tiere, ... Vers 11ff.

Männerstimme aus dem Hintergrund : V.17(2mal). Projektion des Regenbogens.

Kinderlied: Gottes Liebe ist so wunderbar (mit Gesten). Alle singen mit.

Auszug der Geschöpfe.

D(avid) 234 Refrain Laudato si.....

B. Fußwaschung. Koordination: Johanna (evangelisch)

Instrumental: Panflöte (Musiker aus Peru).

Einleitung von Helmut.

Lied der Versöhnung: D 128: Misericordias Domini

Joh 13, 1-10b.

Instrumental.

Joh 13, 12-17. 20.

Lied von der Nachfolge: D 210: Jetzt ist die Zeit

Vorstellung:

1. Anwesende christliche Konfessionen.
2. Anwesende Religionen.
3. Anwesende Nationalitäten.
4. Anwesende Gruppen, die in Kirche und/oder Ges. diskriminiert werden.

Drei Fußwaschungen:

Stille.

1. Ein Vater einem Kind.

2. Eine Frau einem Fremden.

3. Ein Alevit(Muslime) und ein katholischer Priester gegenseitig.

C. Texte von verschiedenen Gläubigen.

Gebet von der Versöhnung. Anton(christlich).

Alevitischer Text. Gelesen von Tekin Aksoy.

Wir hören einen Buddhistischen Text (gelesen von einem jungen Mönch).

Wir hören einen Text der Bahai-Bewegung (gelesen von einem Ehepaar).

D. Agape. Koordination: Anton (altkatholisch)

Hereintragen der türkischen Fladenbrote von türkisch-muslimischen Frauen.

Einleitung durch Franz Dähler (Indonesienmissionar aus der Schweiz).

Lied der Aleviten.

Die verheirateten Priester mit ihren Frauen teilen die Brote aus.

Instrumental der Aleviten.

Dankgebet: Franz Dähler.

D 100: Ja, freuet euch im Herrn

E. Danksagungen. Koordination: Daniela (katholisch)

Einleitung: Frank.

Dias aus dem Leben von Helmut: Frank.

Kleine Botschaft von Helmut.

Freie Danksagungen. Mehrstimmige Antwort.

Mutter unser, Vater unser: gesungen. Offene Hände.

F. Erbitten des Segens. Koordination: Helmut.

Dank an alle.

„Projekt Hoffnung“ in Brasilien: Sammlung. Instrumental.

D 106 Herr, wir bitten: Komm und segne uns.

Segensgeste mit Segensgebet.

GL 257, 1-3: Großer Gott, wir loben dich

Friedensgruß (evtl. in zweierlei Form). Helmut.

Gemütliches Beisammensein.

.....
Anmerkung zur Fußwaschung.

Sie kann drei Bedeutungsebenen haben;:

1. Du bist mir wertvoll. Es ist mir wichtig, dass die Gruppe von Menschen, zu der du gehörst, geachtet und ernst genommen wird.
2. Versöhnung. Die Gruppe von Menschen, zu der ich gehöre, hat der Gruppe, zu der du gehörst in der Vergangenheit Schlechtes getan. Ich möchte das symbolisch gut machen und mir vornehmen, es in Zukunft besser zu machen.
3. Nach den Worten Jesu: Ich will dich nicht beherrschen, ich will dir dienen. Ich will dich nicht mehr diskriminieren oder verurteilen.
Dasselbe erwarte ich mir in Zukunft von der Gruppe, zu der ich gehöre in Bezug auf die Gruppe, zu der du gehörst.

Alevitischer Text (Die Aleviten haben muslimische, jüdische und christliche Wurzeln)

Auch bei den Aleviten ist es so, dass sie das Ideal, das sie leben sollten, nie ganz erreichen. Aber sie versuchen, sich in diese Richtung zu entwickeln. Was ist das für eine Richtung?

Ein Alevit

- beherbergt in seinem Herzen die Menschenliebe,
- er achtet und toleriert jede Religion, Konfession und Glaubensrichtung,
- er stiehlt nicht, lügt nicht und geht nicht fremd,
- er legt sehr großen Wert auf das Wissen,
- er strebt die Vollkommenheit an,
- er wendet sich angstfrei und mit Liebe zu Allah hin,
- er sieht Allah und den Menschen als Einheit an,
- er verteidigt Prinzipien wie Gleichheit, Gleichberechtigung und Anteilnehmen,
- er bekennt die Gleichwertigkeit von Mann und Frau,
- er betrachtet den Menschen als hoch erhaben,
- er trägt die Heiligkeit Allahs in seinem Herzen.